

Lukas 16,1-18

Da stimmt was nicht!

Texterklärung

V. 1: Der reiche Mann und sein Verwalter – „Es sind wahrscheinlich galiläische Verhältnisse vorausgesetzt. Der Reiche ist vermutlich als Besitzer einer großen Domäne gedacht, der an Ort und Stelle einen Verwalter hat.“ (J. Jeremias) Der Orient kannte „weder Buchführung noch geregelte Kontrolle“. So war die Stelle eines Verwalters eine besondere Vertrauensstellung.

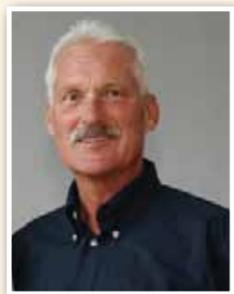
V. 6+7: Die Schulden und die Schuldner – Ein Bat umfasste ca. 40 Liter. Es war die Maßeinheit für Wasser, Wein und Öl. „Hundert Bat Öl“ sind also ca. 4.000 Liter Olivenöl. Da man auf einen Olivenbaum durchschnittlich 25 Liter als Jahresertrag rechnet, wären es hier rund 150 Olivenbäume, deren Ertrag der Betreffende schuldet.

Der Schuldschein wird jedoch um die Hälfte reduziert: von 100 auf 50 Bat, d.h. von 1.000 auf 500 Denare. Ein Denar entsprach damals dem Tageslohn eines Arbeiters.

Der andere Mann schuldet hundert Kor oder Sack Weizen. Ein „Kor“, typische Maßeinheit für Getreide, umfasste beinahe 400 Liter bzw. 10 Bat. „Hundert Kor Weizen“ sind also ca. 40.000 Liter. Die Menge entsprach dem Ertrag von ca. 40 Hektar und hatte einen Wert von ca. 2.500 Denare. Seine Schuldsumme wird um 20 Prozent auf 80 Kor gesenkt, also um 500 Denare reduziert. Das bedeutet also, dass dem zweiten Schuldner genau so viel erlassen wird wie dem ersten, obwohl bei ihm die Ermäßigung nur 20 statt 50 Prozent beträgt.

Der untreue Verwalter

Es geht also um hohe Summen. Wir befinden uns in der „High Society“, der reichen Oberschicht von Galiläa bzw. Judäa. Es ist wie heute: es dreht sich scheinbar alles nur um das liebe Geld. Aber Geld regiert die Welt, und Geld erhält die Freundschaft. Das weiß auch der Verwalter, denn er ist ein Kind dieser Welt. Klug, gerissen, schlitzohrig, erfolgreich – clever. Nun ist aber alles herausgekommen. Die veruntreuten Summen sind enorm, das Vertrauen vertan, die Karriere vorbei, der Job dahin.



Harald Kubitza,
Theologischer Mitarbeiter,
Schönblick

Er weiß genau, was er kann und was er nicht kann oder will. Handarbeit ist ihm nicht zuzumuten – betteln kein Thema. Also muss das Geld wieder alles regeln – wie bisher. Und so kommt er auf eine eigenartige „Freundschaftsevangelisation“. Eine krumme Tour, eine miese Masche – aber ein galanter Ausweg. Was ist das nämlich für eine „frohe Botschaft“ – eine „gute Nachricht“ für die Schuldner, einen Großteil ihrer Schulden erlassen zu bekommen. So sorgt er vor für schlechte Zeiten – sichert seine Zukunft ab und ist aus dem Schneider.

Da stimmt was nicht! Denn nun kommt der Hammer: „Und der Herr lobte den untreuen Verwalter.“ Aber nicht weil er untreu, raffiniert oder schlitzohrig ist – sondern „klug“. Das also ist es, was Jesus sucht: Klugheit. Die Kinder dieser Welt – d.h. alle, die nicht an Jesus glauben – sind unter ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichts – d.h. alle, die den HERRN Jesus als das „Licht der Welt“ haben. (V. 8) Unsere Erfahrung bestätigt dies: Es gibt viel Unnüchternheit, Blauäugigkeit, Schwärmerei und manchmal sogar ausgesprochene Dummheit, die sich Christen untereinander und im Verhältnis zur Welt leisten.

Wenn schon die Kinder dieser Welt mit aller Umsicht, Klugheit und Nachhaltigkeit für ihre Zukunft sorgen – wie viel mehr sollten wir Christen es im Hinblick auf unser Heil tun. Wir brauchen und können uns das Heil zwar nicht erkaufen – aber wir sollten unser Kapital, unsere Gaben und unseren Reichtum für Gott einsetzen und nicht unterschlagen, vergeuden und veruntreuen. John Wesley hat für den richtigen Umgang mit dem Geld und Besitz drei wichtige Tipps gegeben: Verdienne so viel du kannst, spare so viel wie du kannst und gib so viel du kannst!

Von der Treue

Die kleinen Dinge des Lebens sind das Übungsfeld für die großen, sagt Jesus. Den Kugelschreiber liegen lassen; den gefundenen 500 €-Schein im Fundbüro abgeben. Das Werkzeug gehört der Firma und die Arbeitszeit dem Chef. Private Partys sind keine Werbungskosten, die Einkommensteuererklärung kein Glücksspiel. Das Geld, das Vermögen und der Mammon sind nur von Gott geliehen und für uns ein Bewährungsfeld des Glaubens. – Josefs Übungsfeld der Treue im Geringsten in Ägypten war der Haushalt des Potifar. Gott stand für ihn immer an erster Stelle; der Mammon, die Ernte und die Speicher dienten zur Rettung seiner Leute und des ganzen Volkes. Aus dem Kleinen hatte Gott etwas Großes gemacht, weil Josef den Treuetest bestanden hatte. „Treue heißt, ehrlich zu sein, standhaft zu bleiben und Gehorsam zu üben – auch wenn man sich unbeobachtet weiß und der Chef nicht da ist!“

Von den Selbstgerechten

Das alles hörten nun auch die Pharisäer. Geiz, Gier und Geld hatte auch in ihrem Leben einen hohen Stellenwert. Es ging ihnen gut. Deshalb spotteten sie über die naive Einstellung von Ehrlichkeit, Treue und Gehorsam Jesu und seiner Leute. Sie waren zu Kindern der Welt geworden. Gewiss gaben sie den Zehnten, hielten die Fastentage, gingen in die Synagoge und beteten im Tempel. Aber sie gaben vom Überfluss, sie gingen in den Gottesdienst, um ihre guten Kleidern zu präsentieren und beim Beten ließen sie sich in der Öffentlichkeit bewundern – viel Fassade, viel Reklame, viel Ehre und Gehabe. Selbstgerechtigkeit und Selbstgefälligkeit machen hochmütig und übermütig. Sie hatten ihren Lohn dahin. Sie betrogen sich selbst – und auch Gott und ihre Mitmenschen. „Jesus will auch Ehrlichkeit in Gedanken, Treue im Herzen und Demut im Tun – auch wenn keiner hinsieht, es bewundert und Beifall klatscht.“

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wo haben mich andere Menschen durch gute Gaben zur Freundschaft bewegt?
- Wo kann ich mit meinen Gaben, meinem Geld und Besitz anderen Gutes tun?
- Wo habe ich Treue in besonderer Weise in meinem Leben erfahren?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- zu V. 10: Im Internet unter www.impulse.die-apis.de finden sich verschiedene Anspielszenen zu Treue oder Untreue im Kleinen.
- zu V. 13b (nach Hoffnung für alle): „Ihr müsst euch entscheiden, ob ihr Gott oder dem Geld dienen wollt. Beides zugleich geht nicht.“ Ein Impuls hierzu findet sich im Internet unter www.impulse.die-apis.de



Lieder: 127, 261, 430 (385), 452 (295), 634